

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 41 (2000)
Heft: 1

Artikel: Die Regio TriRhena als grenzüberschreitender Wirtschaftsraum
Autor: Schröder, Ernst-Jürgen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Regio TriRhena als grenzüberschreitender Wirtschaftsraum

Ernst-Jürgen Schröder

Zusammenfassung

Die RegioTriRhena entwickelt sich hinsichtlich der Arbeitsmarkt-, Kapital- und Verkehrsverflechtungen zu einem einheitlichen grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum mit verschiedenen Kooperationsfeldern. Gerade hieraus ergeben sich für diese Region im Hinblick auf die bevorstehenden ökonomischen Herausforderungen in Zusammenhang mit der zunehmenden Globalisierung überaus positive Entwicklungsperspektiven.

1 Einführung

Die seit 1963 unter dem Begriff "Regio" im Dreiländereck am Oberrhein firmierende Raumschaft ist auf dem besten Wege, sich zu einem einheitlichen, grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum zu entwickeln und hat damit Modellcharakter in einem Europa der zusammenwachsenden Regionen. Sie setzt sich auf der badischen Seite aus dem Stadtkreis Freiburg und den Landkreisen Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Waldshut, auf der Schweizer Seite aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land sowie den aargauischen Bezirken Rheinfelden und Laufenburg und den solothurnischen Bezirken Dorneck und Thierstein und auf der elsässischen Seite aus dem Departement Haut-Rhin mit insgesamt rd. 2.2 Mio. EW (1994) zusammen und bildet den südlichen Teil der 1975 gebildeten EuroRegion "Oberrhein". Damit hat sie Zugang zu den von der EU seit 1992 zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Grenzregionen und deren Zusammenarbeit aufgelegten sog. INTERREG-Programmen. Aber auch in der Regio selbst fand die Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in

Adresse des Autors: Prof. Dr. Ernst-Jürgen Schröder, Institut für Kulturgeographie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Werderring 4, D-79085 Freiburg i.Br.

der Gründung des Rates der Regio TriRhena im Jahre 1995 ihren vorläufigen Höhepunkt, womit dieser Region am südlichen Oberrhein endlich zu einem unverwechselbaren Namen verholfen wurde.

Im folgenden wird die Regio TriRhena als einheitlicher Wirtschaftsraum unter besonderer Berücksichtigung sich verstärkender grenzüberschreitender Kapital-, Verkehrs- und Arbeitsmarktverflechtungen charakterisiert und analysiert.

2 Standortprofil der Regio TriRhena

Bevorzugter Standort ausländischer Unternehmen im Herzen der EU

Unbestritten gehört die Regio TriRhena durch ihre unmittelbare Lage an der weit-hin der Rheinschiene folgenden "Wachstumsbanane" Europas zu den Kernräumen der EU. Ihr einstiger Standortnachteil als Grenzraum am Scharnier der wichtigsten Länder des europäischen Kontinents kehrt sich heute nach Vollendung des Europäischen Binnenmarktes (1993) zunehmend in einen Standortvorteil um. Deutsche und französische Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches lassen sich im Oberelsass und in Südbaden zur Erschliessung des jeweiligen ausländischen Absatzmarktes nieder. Überhaupt entwickelte sich das Oberelsass seit 1960 zu einem bevorzugten Standort von ausländischen Direktinvestitionen. Über 40 % der industriellen Arbeitsplätze werden heute von ausländischen, überwiegend deutschen und schweizerischen Unternehmen angeboten (*Schwitala* 1997, 90). Grösste Arbeitgeber unter ihnen sind die Tochtergesellschaften der Basler Grosschemie im Raum St. Louis, der deutsche Baumaschinenproduzent Liebherr und der amerikanische Kugellagerhersteller Timken mit jeweils über 1'000 Beschäftigten in Colmar. Verstärkt liessen sich seit den achtziger Jahren im Südsass auch japanische Firmen (u.a. Sony, Sharp, Ricoh, Mitsui Chemicals) nieder, die heute rd. 3'400 Menschen beschäftigen.

In Südbaden ist vor allem die deutsche Hochrheinseite von mehreren Ansiedlungswellen Schweizer Zweigbetriebe und Tochterunternehmen erfasst worden. Die erste Phase begann mit dem Beitritt Badens zum Deutschen Zollverein (1836) zur Umgehung der hohen deutschen Schutzzölle, der nach der energiewirtschaftlichen Nutzung des Hochrheines die zweite Phase und nach 1950, in Zusammenhang mit dem damaligen grossen Arbeitskräfte- und Flächenangebot für Betriebsansiedlungen, eine weitere folgte. Zu nennen sind hier ebenfalls mehrere Tochterunternehmen der Basler Grosschemie und der Alusuisse-Lonza-Gruppe. Auch die einst bedeutende und heute noch in Rudimenten vorhandene Textilindustrie im Raum Lörrach/Weil geht auf schweizerisches und französisches Kapital zurück. Die gegenwärtige Ansiedlungswelle von Schweizer Unternehmen in Südbaden steht in engem Zusammenhang mit dem 1992 (vorläufig) nicht erfolgten Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und dient der langfristigen Marktzugangssicherung zur EU, wie sich auch verstärkt deutsche Unternehmen in der NW-Schweiz niederlassen. In Südbaden hat sich ferner die Stadt Freiburg zu einem bevorzugten Standort ausländischer, überwiegend amerikanischer und franzö-

sischer Direktinvestitionen, entwickelt (*Schröder* 1995, 459). Sämtliche, die örtliche Industriestruktur bestimmenden grösseren Betriebe, haben einen ausländischen Kapitalgeber.

Als das wohl repräsentativste Beispiel für die im Wege grenzüberschreitender Firmenverflechtungen in der zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum zusammenwachsenden Regio TriRhena gilt der im Kanton Basel-Landschaft ansässige renommierte Messgerätehersteller Endress+Hauser, der mehrere Tochterunternehmen im badischen Maulburg, Schopfheim und Weil sowie im elsässischen Huningue und Cernay errichtete (vgl. Abb. 1, 3, 4) und sich im besonderen Masse der wirtschaftlichen Entwicklung des Dreiländerecks verpflichtet fühlt. Nicht von ungefähr gehört der Firmeninhaber Dr. Georg Endress zu den frühen Begründern des Regio-Gedankens und zu den führenden Repräsentanten in den Regio-Gremien.

Hohe verkehrsgeographische Lagegunst

Die Regio TriRhena verfügt insofern über eine hohe verkehrsgeographische Lagegunst, als sie über ihren Anteil am Oberrheingraben nicht nur zum wichtigsten europäischen Durchgangsraum im Nord-Süd-Verkehr gehört, sondern zudem durch ihre Verknüpfung mit der über die Burgundische Pforte nach Südfrankreich führenden Magistralen bei Basel die Rolle einer europäischen Verkehrsdrehscheibe einnimmt (vgl. Abb. 2). Die Region wird im Autobahnnetz in Nord-Süd-Richtung auf der badischen Seite von der A 5 Hamburg–Basel und auf der elsässischen Seite von der parallel verlaufenden A 35 Strasbourg–Basel erschlossen, die in Basel auf der A 2 durch den Jura in Richtung Gotthard bzw. Bern oder Zürich zusammenge-



Abb. 1 Endress+Hauser Flowtec AG in CH-4123 Reinach, Kanton Basel-Land. In Reinach werden Durchflussmessgeräte entwickelt und produziert.

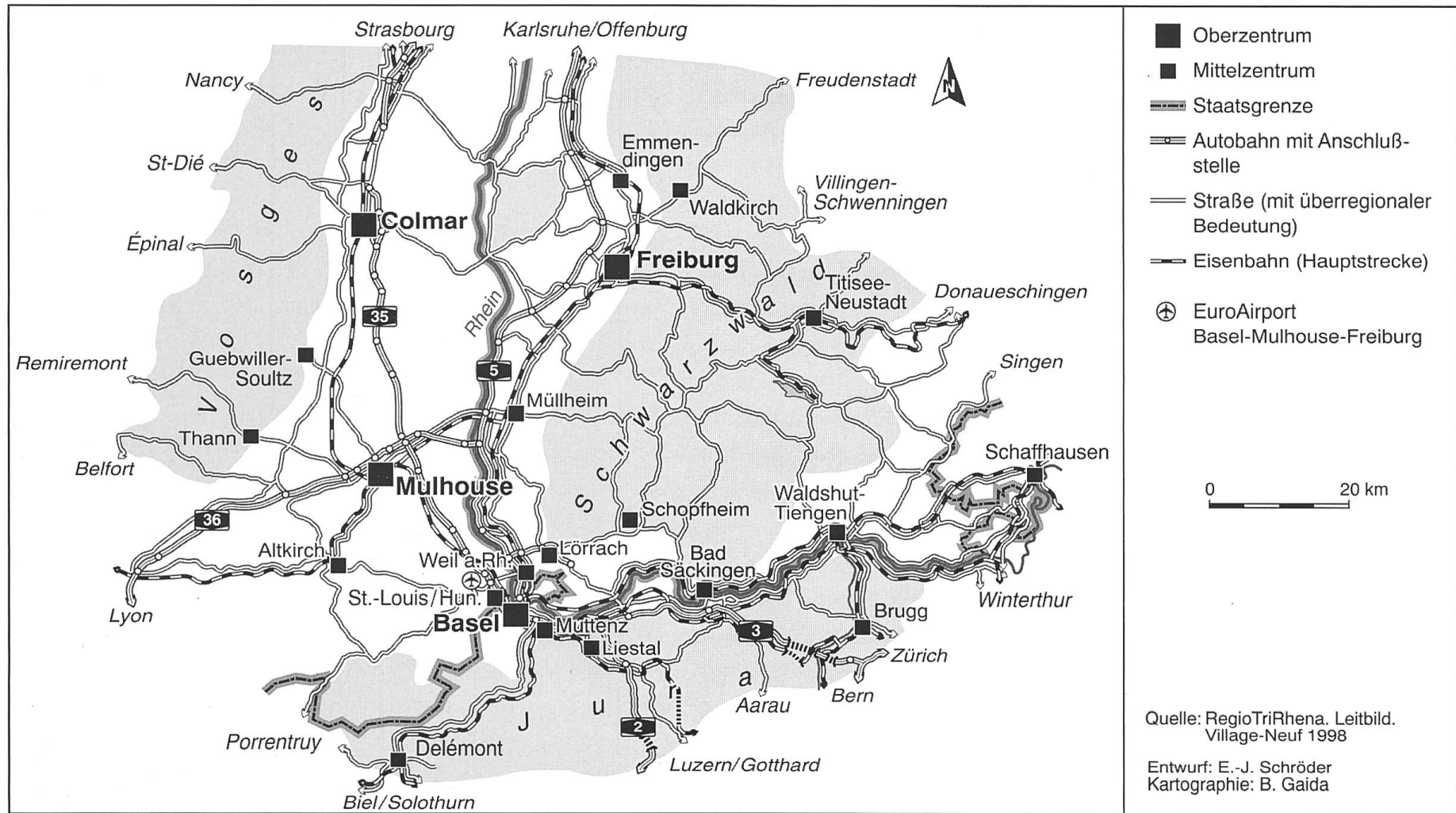


Abb. 2 Regio TriRhena: Verkehrsnetz.

führt werden. Am Autobahndreieck Neuenburg zweigt die A 36 als zweite Nord-Süd-Magistrale über Mulhouse und Lyon in Richtung Südfrankreich und Spanien ab. Während im Ost-West-Verkehr auf der deutschen Seite die Vollendung der Hoahrheinautobahn noch aussteht, ist auf der Schweizer Hoahrheinseite mit der A 3 eine Direktverbindung von Basel nach Zürich durch den Jura gegeben.

Das Hauptschiennetz der Regio TriRhena im hochwertigen Personenverkehr mit stündlichen IC/EC- bzw. ICE-Verbindungen ähnelt sehr dem soeben skizzierten Autobahnnetz mit dem einzigen Unterschied, dass von deutscher Seite, seit Einstellung des Personenverkehrs im Abschnitt Müllheim–Mulhouse, kein unmittelbarer Anschluss mehr zu der nach Südfrankreich führenden Hauptstrecke besteht. Die Vollendung des Europäischen Binnenmarktes (1993) und die Öffnung des Ostens liessen die Güterströme, insbesondere den grenzüberschreitenden und reinen Transitverkehr auf Schiene und Strasse, bis an den Rand ihrer Kapazitätsgrenzen anschwellen.

Mit dem Rhein und seinen Häfen verfügt die Regio über einen weiteren leistungsfähigen Güterverkehrsträger mit noch freien Kapazitäten. Während die Oberrheinhäfen Breisach, Neufbrisach-Colmar, Mulhouse-Ile Napoleon, Mulhouse-Ottmarsheim, Weil, Huningue und Rheinfelden allenfalls regionale Bedeutung haben, stellen die "Rheinhäfen beider Basel" mit einem wasserseitigen Umschlag von 8.0 Mio. t (1995) das internationale Eingangstor zur Schweiz dar. Etwa 10 % des Gütervolumens verbleiben in der Region, während 90 % in die übrige Schweiz oder in den Transitverkehr gehen, wie überhaupt ca. 15 % des schweizerischen Aussenhandels – bei flüssigen Brennstoffen sogar 35-40 % – über die Basler



Abb. 3 Endress+Hauser Flowtec AG im französischen Cernay. Hier werden ebenfalls Durchflussmessgeräte produziert.

Rheinhäfen abgewickelt werden. Der 1955 eröffnete Rheinhafen Mulhouse-Ottmarsheim (1995: 3.1 Mio. t) verdankt seinen Aufstieg zum drittgrössten Binnenhafen Frankreichs den seit jenem Jahr erfolgten Betriebsansiedlungen, insbesondere der Chemie- und Düngemittelindustrie (Rhône Poulenc, Pec Rhin) in der ihm angeschlossenen, rd. 800 ha grossen Industriezone "Mulhouse-Rhin" (Schröder 1996, 56).

Auch an die internationale Luftfahrt ist die Regio über den 1946 angelegten binationalen Flughafen Basel-Mulhouse gut angebunden, der mit 2.7 Mio. Passagieren (1997) aus allen Teilräumen einen stürmischen Aufschwung nahm und de facto ein trinationaler ist. Die Umbenennung in EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg war vor dem Hintergrund dieser Entwicklung nur konsequent.

Hervorragende Ausbildungs- und Forschungsinfrastruktur

Schliesslich muss als weiteres Standortmerkmal der trinationalen Region die in Europa fast einzigartige Konzentration hochrangiger Forschungs- und Technologieeinrichtungen hervorgehoben werden, die die Qualität ihres Arbeitskräftepotentials entscheidend anhebt. An erster Stelle sind die in der Europäischen Konföderation der Universitäten am Oberrhein (EUCOR) zusammengeschlossenen Universitäten Freiburg, Basel, Mulhouse zu nennen, die bereits mehrere gemeinsame Studiengänge anbieten. Anzuführen sind ferner die zahlreichen regionalen Forschungseinrichtungen und die mit dem Technologietransfer befassten Institutionen, die die Strukturelemente eines grenzüberschreitenden Forschungs- und Technologieverbundes erkennen lassen. Dieser hat zum Ziel, in der mittelständigen



Abb. 4 Grösste Betriebsstätte der internationalen Endress+Hauser-Firmengruppe mit mehr als 1'100 Mitarbeitern. In Maulburg werden Füllstand- und Druckmessgeräte entwickelt und produziert.

schen Wirtschaft aller drei Anrainerregionen die zur Bewältigung des gegenwärtigen Strukturwandels dringend gebotenen Produkt- und Prozessinnovationen auszulösen. Auch in der Berufsausbildung werden neuerdings durch die Verleihung des "Regiozertifikats" grenzüberschreitende Aspekte des Arbeitsmarktes – in der Region arbeiten über 50'000 Beschäftigte als Grenzgänger – berücksichtigt, wie auch das trinationale Managementinstitut CENTRE in Colmar auf die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaft vorbereitet. Schliesslich verfügt die Regio TriRhena als Kulturregion von Weltniveau auch über einen hohen Wohn- und Freizeitwert, der für High-Tech-Betriebe oft standortentscheidend ist.

3 Wirtschaftsstruktur und jüngere Entwicklung

Die jüngsten Zahlen (1996) zu den Beschäftigtenanteilen der einzelnen Sektoren vermitteln für die Regio TriRhena nur vordergründig das Bild einer weitgehend einheitlichen Wirtschaftsstruktur (vgl. Tab. 1). Zwar weichen in den drei Teilräumen die für die Gesamtregion ermittelten Beschäftigtenanteile von 2.4 % für den primären, von 36.4 % für den sekundären und von 61.2 % für den tertiären Sektor kaum ab, doch bestehen insbesondere innerhalb des sekundären erhebliche Divergenzen.

In der Industriestruktur der NW-Schweiz dominieren die Chemie- und Pharmakonzerne, auf die mit rd. 32'000 Mitarbeitern etwa 11 % aller Beschäftigten dieses Teilraumes direkt entfallen. Eine ähnliche Monostruktur ist im Oberelsass im Maschinen- und Fahrzeugbau mit 25'000 Beschäftigten gegeben. Grösster

Tab. 1 Beschäftigte (in Tsd.) in der Regio TriRhena und ihren Teilräumen 1996.

	NW-Schweiz		Südbaden		Oberelsass (Dept. Haut-Rhin)		Regio TriRhena		
	abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %	
Primärer Sektor	6.8	2.2	9.5	2.4	6.8	2.6	23.1	2.4	
Sekundärer Sektor	114.6	37.6	139.4	34.7	96.5	37.5	350.5	36.4	
<i>darunter:</i>									
Textil	1.5	0.5	9.1	2.3	6.1	2.4	16.7	1.7	
Chemie	32.0	10.5	12.4	3.1	2.0	0.8	46.5	4.8	
Masch./Fahrzeugbau	6.9	2.3	16.6	4.1	25.3	9.8	48.8	5.1	
Elektronik	6.2	2.0	18.9	4.7	5.5	2.1	30.6	3.2	
Tertiärer Sektor	183.7	60.2	252.7	62.9	154.0	59.9	590.5	61.2	
<i>darunter:</i>									
Finanzdienstleistung	16.4	5.4	12.4	3.1	5.1	2.0	33.9	3.5	
Verkehr	9.3	3.1	18.3	4.6	14.4	5.6	42.1	4.4	
Gastgewerbe	14.3	4.7	21.8	5.4	8.2	3.2	44.3	4.6	
Einzel-/Grosshandel	35.5	11.6	53.2	13.2	30.9	12.0	119.6	12.4	
TOTAL	abs.	305.1	100.0	401.6	100.0	257.3	100.0	964.1	100.0
	rel. %	37.1		41.7		21.2		100.0	

Quelle: Füeg 1998, 6; eigene Berechnungen.

industrieller Arbeitgeber ist hierbei mit 14'000 Beschäftigten (1999) das Peugeot-Werk in Mulhouse. Der badische Teil der Regio TriRhena zeichnet sich hingegen durch eine mittelständische Industriestruktur mit gewissen Schwerpunkten in den Bereichen Chemie, Maschinen-, Fahrzeugbau und Elektrotechnik aus. Mit Ausnahme von Teilen der Landkreise Lörrach und Waldshut sowie des Oberelsasses, wo noch die Textilindustrie von nennenswerter Bedeutung ist, gibt es keine klassischen industriellen Problemräume. Auch der Grossraum Mulhouse hat die durch den Niedergang des Kalibergbaues ausgelöste Strukturkrise durch eine offensive Ansiedlungspolitik weitgehend überwunden.

Innerhalb des tertiären Sektors nehmen der Gross- und der Einzelhandel im Gesamttraum mit wachsender Bedeutung des regiointernen Güteraustausches eine herausragende Stellung ein. Die Funktion von Basel als internationales Finanzzentrum zeigt sich in der herausgehobenen Position dieser Branche in der NW-Schweiz. Die Rolle des Oberelsasses als europäische Verkehrsdrehscheibe führte zu einem starken Anstieg der in Speditionen und Logistikunternehmen wie überhaupt der im Verkehrsgewerbe Beschäftigten. Der EuroAirport, dessen Frachtaufkommen sowohl in Frankreich als auch in der Schweiz an zweiter Stelle steht, verzeichnet mit gegenwärtig 4'800 Angestellten den grössten Zuwachs (*Conseil de la Regio TriRhena* (Hrsg.) 1998, 20). In Südbaden nimmt das Gastgewerbe durch den Fremdenverkehr im Schwarzwald mit einem Beschäftigtenanteil von 5.4 % eine gesonderte Stellung ein.

In der gesamten trinationalen Region ist 1996 eine Bruttowertschöpfung bzw. ein Sozialprodukt von 85.7 Mrd. CHF erzeugt worden, das zu 41.5 % auf die NW-Schweiz, zu 36 % auf Südbaden und zu 22.5 % auf das Oberelsass entfällt (vgl. Tab. 2).

Der primäre Sektor spielt in allen Teilräumen, volkswirtschaftlich gesehen, kaum noch eine Rolle, während der sekundäre Sektor einen deutlich über dem jeweiligen Beschäftigtenanteil liegenden Wertschöpfungsanteil aufweist. Dies ist auf das Vorhandensein der besonders wertschöpfungsintensiven chemischen Industrie

Tab. 2 Bruttowertschöpfung (in Mrd. CHF) in der Regio TriRhena und ihren Teilräumen 1996.

	NW-Schweiz		Südbaden		Oberelsass (Dept. Haut-Rhin)		Regio TriRhena		
	abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %	
Primärer Sektor	0.3	0.7	0.5	1.7	0.6	3.0	1.4	1.6	
Sekundärer Sektor	15.2	42.6	12.0	38.9	8.1	41.8	35.3	41.1	
<i>darunter: Chemie</i>	7.5	21.1	2.1	6.8	1.1	5.5	10.7	12.4	
Tertiärer Sektor	20.2	56.6	18.3	59.4	10.6	55.2	49.1	57.3	
TOTAL	abs.	35.7	100.0	30.8	100.0	19.3	100.0	85.8	100.0
	rel. %	41.5		36.0		22.5		100.0	
Pro Kopf (in Tsd. CHF)	65.4		32.1		28.7		39.4		
Einwohner	abs.	543.9	961.1		671.3		2'176.3		
(1990)	rel. %	25.0	44.2		30.8		100.0		

Quelle: *Füeg* 1998, 4, 9; eigene Berechnungen.

als Leitbranche in der NW-Schweiz zurückzuführen. Auf sie entfallen 21.1 % des regionalen Sozialproduktes bei einem Beschäftigtenanteil von 10.5 %. Dies macht das in der NW-Schweiz mit 65'400 CHF mehr als doppelt so hohe Sozialprodukt pro Kopf im Vergleich zu Südbaden und dem Oberelsass nachvollziehbar, auch wenn ihr insgesamt hoher Beschäftigtenanteil von 37.1 % in der Regio (unter Einschluss der Grenzgänger aus Deutschland und Frankreich) und die höhere Arbeitszeit mit zu berücksichtigen sind.

Die Region hatte in den Jahren 1991-96 im Gefolge der einschneidendsten Strukturkrise nach 1945 einen Arbeitsplatzabbau von knapp 70'000 hinzunehmen, von dem die NW-Schweiz und hier, vor allem der Kanton Basel-Stadt, am stärksten betroffen war (vgl. Tab. 3).

Tab. 3 Beschäftigungsabbau in der Regio TriRhena und ihren Teilräumen (1991-1996).

	NW-Schweiz	Südbaden	Oberelsass (Dept. Haut-Rhin)	Regio TriRhena
	abs.	abs.	abs.	abs.
Primärer Sektor	2'024	929	880	3'833
Sekundärer Sektor	10'231	12'243	20'524	42'998
Tertiärer Sektor	15'573	6'396	+303	21'666
TOTAL abs.	27'828	19'569	21'101	68'497

Quellen: *Füeg* 1993; *Füeg* 1998, 6; eigene Berechnungen.

Über 7'000 Arbeitsplätze sind allein in der Chemischen Industrie abgebaut worden, die – trotz ihrer weiterhin unangefochtenen Rolle als Wachstumsträger der Region – sich im Rahmen des internationalen Wettbewerbsdrucks zu “global playern” neu formieren und ihre Arbeitsproduktivität steigern musste. Die bislang tiefgreifendste Restrukturierungsmassnahme war die Fusion von Sandoz und Ciba-Geigy im Bereich der “Life Sciences” zur Novartis. Die Sparte der Spezialitätenchemie von Sandoz wurde 1997 mit der von Höchst in der Clariant AG mit Sitz in Muttenz zusammengeführt, die nach der gescheiterten Fusion mit der Ciba-Spezialitätenchemie im Jahre 1999 separat fortgeführt wird. Die Höchst AG hat indessen in Zusammenhang mit der Verschmelzung mit Rhône Poulenc zur Aventis AG – dem künftig grössten Life-Sciences-Konzern der Welt mit Sitz in Strasbourg – ihren 45 %-Anteil an Clariant Mitte 1999 verkauft und sich damit aus dem Bereich der Spezialitätenchemie vollständig zurückgezogen. Ebenfalls im Jahr 1999 fassten die Novartis und der schwedisch-britische Konzern AstraZeneca ihr Agrogeschäft in der Syngenta, dem weltweit grössten Agrobusiness-Unternehmen mit Sitz in Basel zusammen, wie auch Roche den Bereich der Riechstoffe und Aromen in der Givaudan in Genf und Ciba-Spezialitätenchemie die Polymerdivision abspalteten.

Noch deutlicher war der Beschäftigtenabbau im tertiären Sektor, u.a. im Bereich der Finanzdienstleistungen durch Marktanteilsverluste des Finanzzentrums Basel an Zürich sowie durch den Zusammenschluss des Schweizer Bankvereins und der Schweizer Bankgesellschaft zur UBS (“United Bank of Switzerland”) und damit zu einer der weltweit grössten Banken.

Mit rund 21'000 Arbeitsplätzen fiel im Oberelsass der Beschäftigtenabbau vergleichsweise moderat aus, obwohl mit der Textilindustrie und dem Kalibergbau zwei Problembranchen vertreten sind. Verantwortlich hierfür waren und sind eine grossflächige Gewerbeflächenverhaltung und eine offensive Wirtschaftsförderungspolitik, die u.a. die Ansiedlung von Industrieunternehmen im Kalibecken und in den Vogesentälern sowie die von Dienstleistungsunternehmen im gesamten Oberelsass mit bis zu 25 % der Investitionssumme bezuschusste (nach Auskunft der Agence de Développement d'Alsace Colmar).

Der Beschäftigtenabbau in Südbaden vollzog sich hauptsächlich in den Landkreisen Lörrach und Waldshut in der dortigen Industrie, während die Wirtschaftsregion Freiburg durch eine aktive Wirtschaftsförderung ihre Beschäftigung in etwa halten konnte.

4 Entwicklungsperspektiven und künftige Kooperationsfelder

Um die wirtschaftliche Prosperität der gesamten Oberrheinregion im sich verschärfenden globalen Wettbewerb langfristig zu sichern und zur Schaffung von Arbeitsplätzen müssen neue Wachstumsmfelder gemeinsam erschlossen werden. Ein vielversprechender Zukunftsmarkt wird hierbei in der Biotechnologie gesehen, zu der nach einer weit gefassten Definition alle Produkte und Verfahren zur Medizin, Biologie, Pharmazie oder Ernährung gezählt werden und deren Branchenumsatz in Deutschland im Jahre 2000 auf 4 Mrd. DM – allerdings bei einem Weltumsatz von 150 Mrd. US-\$ – geschätzt wird (*Hirsch* 1998, 117). Die ebenfalls auf Georg Endress, als massgeblichem "spiritus rector" (in Assoziation auf das berühmte Silicon-Valley in den USA), zurückgehende "Biovalley"-Initiative beabsichtigt, das am Oberrhein in seinen Universitäten, in den beiden "Life-Sciences"-Konzernen Hoffmann La-Roche und Novartis sowie in den zahlreichen Klein- und Mittelunternehmen vorhandene biotechnologische Wissen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze und Unternehmen zu nutzen. Hierzu wurde 1997 ein mit Geldern aus dem INTERREG II-Programm bezuschusstes Biovalley-Netzwerk mit mittlerweile rd. 300 Firmen aufgebaut, in dem alle bio- und gentechnologischen Aktivitäten grenzüberschreitend zusammengeführt sind. In den letzten beiden Jahren sind am Oberrhein 45 neue Biotech-Unternehmen mit zusammen rd. 180 Arbeitsplätzen, zum Teil als "spin-offs" (Ausgründungen) der Universitäten und der Basler Grosschemie, entstanden (*Badische Zeitung* 7.11.1998).

Ein entscheidender Baustein der Biovalley-Initiative ist die Bioregion Freiburg mit dem 1996 gegründeten BioTech-Park, in dem förderungswürdige Jungunternehmen mit bereits am Markt etablierten Unternehmen aus dem biotechnologischen Bereich zur Nutzung von Synergien angesiedelt werden. Träger dieser Institution ist die Stiftung BioMed Freiburg, die 1996 von der Universität Freiburg, der Stadt Freiburg, der IHK Südlicher Oberrhein und dem Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden e.V. gegründet wurde (*Peters* 1997, 111). Die elsässische Seite möchte das Projekt "Biovalley" am Oberrhein mit einem grossflächigen Freizeitpark rund um das menschliche Leben ("Bioscope") mit jährlich 2 Mio. Besuchern und geschätzten 12'000 Arbeitsplätzen voranbringen (*Schwitalla*

1997, 88). Zudem bietet sie für das Gelingen dieses Projektes mit ihrer seit 33 Jahren im südsässischen Huningue und Village-Neuf angesiedelten Chemie- und Pharmaproduktion mit über 1'600 Beschäftigten ein günstiges Umfeld.

Dieses trinationale Kooperationsgeflecht darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass der internationale Standortwettbewerb vor allem zwischen der badischen und der elsässischen Seite an Schärfe zunehmen wird. Dem knappen, vielfach mit restriktiven Auflagen versehenen Gewerbeflächenangebot in Südbaden bei Grundstückspreisen mit bis zu 200 DM/qm stehen auf der elsässischen Seite grossflächige Gewerbegebiete ab 15 DM/qm gegenüber. Hinzu kommen auf der deutschen Seite rd. 50 % höhere Lohn- und Lohnnebenkosten sowie rd. 70 % höhere Energiekosten (nach Auskunft der CAHR Wirtschaftsförderungsgesellschaft Oberelsass, Colmar). Andererseits eröffnet das 1996 in Karlsruhe zwischen Luxemburg, Deutschland, Frankreich und der Schweiz abgeschlossene Vierländerabkommen die Möglichkeit zur Bildung grenzüberschreitender Zweckverbände etwa für gemeinsame Gewerbegebiete.

Auch im Verkehrsbereich muss die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter intensiviert werden, wenn die Region ihrer Aufgabe als wichtigster europäischer Durchgangsraum im Nord-Süd-Verkehr voll gerecht werden möchte. Im Vordergrund steht hierbei ein rascher, durchgehender viergleisiger Ausbau der badischen Rheintalstrecke in Zusammenhang mit dem Aufbau eines europäischen Hochgeschwindigkeitsnetzes und ihrer zukünftigen Funktion als wichtigste Zulaufstrecke zur Neuen Alpentransversalen (NEAT) durch den Gotthard. Mit deren Fertigstellung ist die Schweizer Bundesregierung nach Annahme der Alpeninitiative im Jahre 1994 zur Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs auf die Schiene angehalten, woraus dem Dreiländereck eine neue Aufgabe als wichtige Verladerrampe im kombinierten Verkehr Strasse-Schiene auf der Alpennordseite erwachsen wird. Im Vorgriff hierauf wurde im Herbst 1998 im weitgehend brachliegenden ehemaligen Rangierbahnhof Weil am Rhein ein Containerterminal in Betrieb genommen.

Ob sich die Regio sogar zu einer trinationalen Verkehrsdrehscheibe im europäischen Hochgeschwindigkeitsnetz entwickeln wird, hängt von der Realisierung des "TGV Rhin-Rhône" ab. Im Vordergrund stehen die Reaktivierung des Personenverkehrs auf der Strecke Müllheim-Mulhouse, die Anbindung des EuroAirports an die 1997 in Betrieb gegangene erste Regio-S-Bahn Linie von Mulhouse ins schweizerische Laufenburg und ihr weiterer Ausbau zu einem trinationalen Nahverkehrssystem in der Dreiländer-Agglomeration Basel. Mittelfristig ist seine Vernetzung mit der ebenfalls im Aufbau begriffenen Breisgau-S-Bahn anzustreben, um der Bevölkerung der Regio TriRhena ein an ihren unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen ausgerichtetes attraktives Nahverkehrssystem anzubieten.

Auch im Bereich der trinationalen Oberrheinhäfen zeichnen sich erste grenzüberschreitende Kooperationen zwischen den ursprünglich in einem harten Wettbewerb stehenden Häfen Basel und Weil am Rhein zur Verhinderung von Parallelinvestitionen ab. Seit 1997 ist der Kanton Basel-Stadt zu 38 % an der Rheinhafengesellschaft Weil am Rhein mbH beteiligt mit dem Ziel, auf Weiler Seite für den wachsenden Containerverkehr ein Terminal zu installieren, das Ende 1998 in Betrieb ging. Die Erweiterungsmöglichkeiten auf der Basler Seite waren ausgereizt, zum anderen lässt die mittlere Rheinbrücke nur eine Durchfahrt von Schiffen in

Zwei-Container-Lagen zu. Diese aus der Not heraus entstandenen Kooperationen werden sich mittelfristig auch auf die südschweizerischen Häfen ausdehnen. Schliesslich würde die Regio TriRhena einen ungeahnten Entwicklungsimpuls durch einen Ausbau des Rhein-Rhône-Kanals über Mulhouse hinaus erfahren, deren Realisierung momentan aber mehr als fraglich erscheint.

Literatur

- Conseil de la Regio TriRhena (Hrsg.) 1998. *Regio TriRhena – Leitbild*. Village Neuf.
- BAK Konjunkturforschung Basel AG (Hrsg.) 1997. *Globalisierung und Nachhaltigkeit*. Perspectives REGIO Perspektiven.
- BAK Konjunkturforschung Basel AG (Hrsg.) 1998. *Bleibt der Oberrhein wettbewerbsfähig?* Perspectives REGIO Perspektiven.
- BAK Konjunkturforschung Basel AG (Hrsg.) 1998. *Wirtschaftsraum EuroRegion Oberrhein*. Perspectives REGIO Perspektiven.
- Badische Zeitung (Hrsg.) 7.11.1998. *300 Biotech-Firmen in einem Netz*. Freiburg i.Br.
- Füeg R. 1993. *Regio Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz XIV*. Schriften der Regio 7.14, Basel.
- Füeg R. 1998. *Das Dreiland – Die Zahlen*. Basel.
- Füeg R. (Hrsg.) 1999. *Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz 1997/98*. Schriften der Regio 7.20, Basel.
- Hirsch S. 1998. Branche im Aufwind. – Biotechnologie- und Medizintechnik-Firmen in Tübingen und Umgebung. *Tübinger Blätter*: 117-120.
- Peters B. 1997. *Von der Wissenschaft zur Wirtschaft. Südlicher Oberrhein – Kultur- und Wirtschaftsportrait*, München, 107-113.
- Regio Basiliensis (Hrsg.) 1996-98. *Jahresberichte 1995-97*.
- Schröder E.-J. 1995. Internationale Kapitalverflechtungen des Landes Baden-Württemberg im Bereich der Direktinvestitionen. *Raumforschung und Raumordnung* 53, 6: 453-459.
- Schröder E.-J. 1996. Der Funktionswandel der Häfen am Oberrhein zu multifunktionalen Wirtschaftszentren. *Strom+See* 91, 2: 54-56.
- Schröder E.-J. 1997. *Verkehrsinfrastruktur und Transportgewerbe. Südlicher Oberrhein – Kultur- und Wirtschaftsportrait*. München, 183-193.
- Schwitalla T. 1997. *Die Wirtschaftsregion Elsass. Südlicher Oberrhein – Kultur- und Wirtschaftsportrait*. München, 87-91.
- Walker A.M. 1995. *Chancen Regio-Flughafen – Wechselwirkungen zwischen dem EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg und der Regio, Analysen und Szenarien*. Schriften der Regio 14.